

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 12 (1971)
Heft: 4

Buchbesprechung: Peking und Westeuropa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bruno
Bettelheim

Die Kinder der Zukunft

Gemeinschaftserziehung als Weg
einer neuen Pädagogik

360 Seiten, Register.
Ln. sfr 26,50

Die äußere Bedrohung der Kibbuzim und der Wille der Frauen zur Gleichberechtigung führten zur Entwicklung eines revolutionierenden Erziehungssystems in Israel.

Prof. Bettelheims Analyse ist eine Fundgrube sensationeller empirischer Einsichten für Eltern und Pädagogen, für Psychologen, Soziologen und Politologen.

ERDJAHR
Molden 71

einzel und in Gruppen in Massenorganisationen arbeiten (die entweder existieren oder die es noch zu schaffen gilt). Die Mitgliedschaft ist deshalb nicht frei, sondern hängt von zu bestimmenden Kriterien ab, und kann auch wieder suspendiert werden. Die Uebergangsorganisation hat die Arbeit der Massenorganisation, in denen sie vertreten ist, zu beeinflussen und politische Initiativen hineinzutragen. Hauptprobleme einer sozialistischen Uebergangsorganisation, als welche sich auch die RAZ versteht, sind:

- Die Organisation von Jungarbeitern sowie das Problem einer Jugendorganisation;
- die Studentenpolitik im Hinblick auf die Einbeziehung geeigneter Intellektueller in den proletarischen Klassenkampf;
- der Aufbau von Betriebszellen;
- der Aufbau von lokalen Organisationen und Stützpunkten der Uebergangsorganisationen in proletarischen Wohnbezirken;
- Zeitungsfrage;
- die Gewerkschaftsfrage.

Kurz: Es gilt heute in Zürich die sozialistischen Kräfte zentral zu organisieren, einheitliche und verbindliche strategische und taktische Richtlinien auszuarbeiten und parallel dazu eine entsprechende politische Praxis zu entfalten. Es gilt, sich klar und explizit gegen die antiautoritären Bewegungen abzugrenzen.

Es gilt, nach entsprechenden Vorbereitungen den regionalen Charakter der Bewegung zu überwinden, um schlussendlich zu nationalen Formen der sozialistischen Uebergangsorganisation mit dem Ziel der Gründung einer antirevisionistischen kommunistischen Partei der Schweiz zu kommen.»

Was in der sowjetischen Presse einen Niederschlag Ende letzten Jahres gefunden hat, ist bereits früher in den Westen kanalisiert und hier aufgenommen worden. Die Verbindungen zwi-

Peking und Westeuropa

Im Zusammenhang mit dem Thema dieser Nummer sei hier auf zwei Bücher verwiesen, die zwar bereits besprochen worden sind, aber den vorangehenden Beitrag sinnvoll ergänzen:

Schlomann/Friedlingstein, «Die Maoisten. Pekings Filialen in Westeuropa», Frankfurt 1970, 300 S., Fr. 34,40, und

Klaus Mehnert, «Peking und die Neue Linke», Stuttgart 1969, 151 S., Fr. 12,40.

Das 1. Kapitel des neueren Buches ist der Propaganda aus Rotchina und Albanien gewidmet, der Arbeit mit und in der periodischen Presse, mit selbständigen Veröffentlichungen und im Radio. Im zweiten Kapitel wird die offizielle rotchinesische und albanische Präsenz in Westeuropa gezeigt, Botschaften, Handelsmissionen,

schen Moskau und aktiven Zellen in der Neuen Linken sind hier nachgewiesen. Dank der ideologischen und organisatorisch-materiellen Hilfe aus Moskau wird die Führung der Neuen Linken an kommunistische Funktionäre übergehen. Die antiautoritären Romantiker, politisch meist ebenso naiv wie gutgläubig, haben ausgespielt.

Vor vierzig Jahren haben deutsche Intellektuelle die Weimarer Republik mit ihrem Nonkonformismus überfordert und dadurch nicht die idealere Demokratie, sondern die Diktatur eingetauscht. «Das haben wir nicht gewollt», riefen viele von ihnen entsetzt aus, als sich Hitler breitzumachen begann.

«Das haben wir nicht gewollt», wird in absehbarer Zukunft mancher Mitläufer der Neuen Linken sich selber eingestehen. Eine Entschuldigung wird es wohl nicht sein, nachdem die Geschichte dieses Jahrhunderts ihre Lehren jedem zugänglich hält, der wissen will. ■

Pressefilialen, Träger wirtschaftlicher und kultureller Kontakte, ferner Einrichtungen, die dem Untergrund dienen, wie Speiserestaurants, Verlagshäuser, und schliesslich «Freundschafts»-Gesellschaften. Im dritten, umfassenden Teil werden die pekingfreundlichen kommunistischen Splitterparteien Land für Land aufgeführt, wobei auch hier die Verhältnisse in der Schweiz mitberücksichtigt werden.

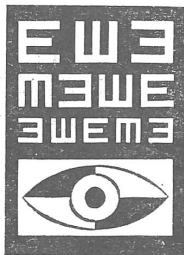
Haben die beiden Autoren vor allem die offizielle und sichtbare Präsenz Pekings in Westeuropa untersucht, so wendete sich Klaus Mehnert vor allem dem Verhältnis Pekings zur Neuen Linken zu, wobei er auch zu bestimmen unternahm, inwieweit die Kulturrevolution als von oben durchgesetzte Erscheinung einer Neuen Linken zu werten ist. Mehnert zeigt insbesondere, dass Peking einen chinesischen Führungsanspruch für die Pariser Mai-Unruhen von 1968 erhoben hat. Damit wurden versteckte Einflüsse Rotchinas innerhalb der Neuen Linken selbst sichtbar gemacht: Mao, das rote Büchlein, dann aber auch Ho Chi-minh waren zeitweise Symbole eines westeuropäischen Barrikadenkampfes gegen die bestehende Ordnung.

Wie es dazu überhaupt kommen konnte, ist indessen noch zu wenig abgeklärt. China ist weit entfernt von Westeuropa und hat sich recht erfolgreich isoliert; sichere Nachrichten über die rotchinesische Entwicklung sind daher spärlich. Dieses Informationsvakuum hat Peking zweifellos begünstigt. Sodann kennt Rotchina im Gegensatz zur Sowjetunion noch kaum eine fest etablierte Macht, die Führung hat wenig zu verlieren und ist daher risikofreudiger; das musste auf Romantiker und Spontaneisten besonders anziehend wirken. Schliesslich dürfte auch ein

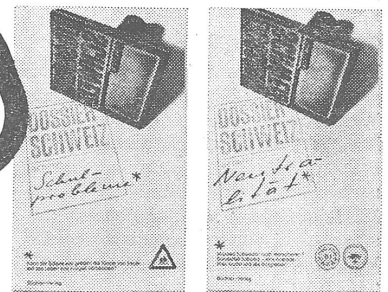
(Fortsetzung auf Seite 18)

J. MESSMER

**Brillen und
Kontaktlinsen**



3000 Bern, Neuengasse 17
Telephon (031) 22 58 67
Thunstrasse 12
Telephon (031) 43 06 00



DOSSIER SCHWEIZ - Die neue, kritische, unabhängige Schriftenreihe. Jeder Band reich illustriert, Fr. 8.50. In jeder Buchhandlung erhältlich.

Büchler-Verlag

Zum Beispiel der «nützlichen Idioten» Lenins

«Für Ihr Verkaufsgespräch ist noch wichtig:

Dokumentarisch dargestellt werden nicht nur die Ausbildung der Folterer und ihr Einsatz. Es wird auch ausführlich über die gefälschten Angaben im Hinblick auf Gefallene, Verwundete, Verluste von Material berichtet, mit denen die amerikanische Regierung den Versuch macht, die eigenen Opfer zu verharmlosen.

„Der Spiegel“ hat zu seinem kurzen Abdruck bisher die absolut meisten Leserschriften erhalten und einen kleinen Teil in zwei Nummern veröffentlicht (Nr. 51 und 52). Diese Nummern sollten Sie sich unbedingt noch besorgen und für das Kundengespräch hinten in der Mappe halten.

Wir müssen uns darüber klar sein: Das ist nicht eines von vielen Büchern über den Vietnamkrieg. Das ist die furchtbarste Dokumentation über eine Art von Kriegführung, die in absolutem Gegensatz zu den proklamierten Kriegszielen steht. Alltäglich geschieht My Lai — und viel Schlimmeres...

Wir wollen kein Anti-Amerika-Buch in dieser Dokumentation sehen. Die Einwände richten sich gegen Politiker einer Demokratie, die deren Sinn zerstören. Eine vergleichbare Dokumentation hat es bisher nicht gegeben.»

(Aus einem Zirkular des Scherz-Verlages «An alle Vertreter».)

*

Das Buch, das hier für das Frühjahrsprogramm der Verlagsgruppe Scherz/Rütten und Loening/Phoenix angekündigt wird, wurde von Mark Lane unter dem Titel «Conversations with Americans» 1970 veröffentlicht und soll voraussichtlich unter dem Titel «Strategie des schmutzigen Krieges» erscheinen.

Im «Spiegel» wurde mit der sattsam bekannten Sensationswollust die Story entsprechend aufgemacht. Titel: «Drei Köpfe rollten auf mein Bett.» Lead: «„Leichen, ich will mehr Leichen“, forderte General William Westmoreland, von 1964 bis 1968 Amerikas Oberbefehlshaber in Vietnam, von seinen Soldaten.»

Und dann folgen die Schauergeschichten.

So von Chuck Onan aus Nebraska:

«Frage: Was brachte man Ihnen bei?

Onan: Wie man Gefangene foltert...

Frage: Zum Beispiel?

Onan: Dass man jemandem die Schuhe auszieht und ihn auf die Fusssohlen schlägt. Im Vergleich mit anderen Methoden war das noch recht mild.

Frage: Welche anderen Methoden wurden gelehrt? Können Sie mir noch ein Beispiel nennen?

Onan: Man sagte uns, wir sollten die Nachrichtengeräte benutzen. Wir sollten die Elektroden an den Genitalien befestigen...

Und so weiter. Nämlich so:

«Frage: Was hat man Ihnen für die Folterung weiblicher Gefangener beigebracht?

Onan: Wir sollten sie ausziehen, ihre Beine spreizen und spitze Stöcke oder Bajonette in die Scheide stecken. Man sagte uns auch, wir könnten die Mädchen so viel vergewaltigen, wie wir wollten.»

Und so weiter. Nämlich die Ausführungen von 32 Ex-Soldaten ab Tonband. Greuel über Greuel werden geradezu behaglich ausgebreitet.

*

Und «Der Spiegel» erhielt Zuschriften. Die absolut meisten, bisher. Das antiamerikanische Image ist kräftig aufpoliert. Daneben verblasst sogar der sowjetische Antisemitismus.

Natürlich: «Wir wollen kein Anti-Amerika-Buch in dieser Dokumentation sehen», behauptet der Scherz-Verlag.

Wie verhält es sich damit?

Wer ist Chuck Onan aus Nebraska? Nach seiner Darstellung diente er bei einer Elite-Einheit der Marines, besuchte Ausbildungsschulen für Fallschirmabspringer, Froschmänner und Tropeneinsatz und erhielt Spezialunterricht für Folterungen.

Als ihm befohlen wurde, nach Vietnam zu gehen, desertierte er.

Chuck Onan hat Vietnam nie gesehen.

Chuck Onan gehörte nie einer Elite-Einheit der Marines an.

Er erhielt die übliche Kampfausbildung, die jedem Marine zuteil wird. Dann besuchte er eine Schule für Flugzeugmechaniker in Memphis (Tennessee). Dann arbeitete er im Ersatzteillager einer Flugzeuggarnison in Beaufort (Südkarolina). Und am 5. Februar 1968 erhielt er den Befehl, sich 30 Tage später in Camp Pendleton (Kalifornien) zur Verschiffung nach Vietnam einzufinden.

Chuck Onan desertierte.

Und fabulierte.

Nach überprüfbareren Aussagen der Behörden erhielt er keine Ausbildung für Flugzeugabspringer, Froschmänner oder Tropeneinsatz.

Und in der amerikanischen Armee gibt es keine Ausbildung für Folterungen.

*

Aber das steht nicht im Buch. Und nicht im «Spiegel».

Und das ist nur ein Beispiel von vielen, die zeigen, wes Geistes Kind dieses Buch ist, Beispiele, die wir für die Veröffentlichung des Buches in deutscher Sprache aufsparen.

Neil Sheehan, Washington-Korrespondent der «Times», der drei Jahre in Vietnam verbrachte, fragte Mark Lane telephonisch an, warum er die Angaben nicht bei den zuständigen Behörden überprüft habe. «Weil ich glaube, dass das Verteidigungsdepartement die unzuverlässigste Quelle zur Überprüfung von Greueln ist.»

Aber was im Falle so einfacher und kontrollierbarer Angaben wie die betreffend Onan, fragte Sheehan. «Das ist nicht relevant», antwortete Mark Lane. Punkt. Schluss.

Sheehan fügt bei: «Diese Denkensart kommt dem McCarthyismus gleich, diesmal von links. Irgendeine Anklage, eine Anspielung, ein Ge-

(Fortsetzung auf Seite 19)

Peking und Westeuropa

(Fortsetzung von Seite 17)

Element des exotischen Appells Rotchina begünstigt haben; die Begegnung zwischen Ost und West ist noch immer aufgegeben. Hierzu hat allerdings die Neue Linke nur einen scheinbaren Beitrag geleistet. Sie hat auf merkwürdige Weise nachvollzogen, was im Russland des ausgehenden 19. Jahrhunderts mit der Entwicklung des Bolschewismus vorweggenommen worden ist: die Verbindung westlicher Ziele mit östlichen Mitteln. Die historisch korrekte Begegnung dürfte indessen in der Verbindung westlicher Mittel mit östlichen Zielen liegen, um auf diese Weise westliche Rationalität im Handeln mit östlicher Emotionalität im Denken in eine neue Harmonie zu führen.



■ Antiamerikanische Demonstration in Paris: Marionetten an nicht mehr so unsichtbaren Fäden.